



160 000 Stecker werden in der Industriewerkstatt der JVA Sennhof pro Jahr zusammengebaut.

Bilder Pressebilder

MIT KOPE, HAND UND HERZ

Reto Schneider und Ignaz Flepp über ihre Arbeit in der Industriewerkstatt und Schreinerei der JVA Sennhof

Von Laura Natter

Auf den ersten Blick scheint dieser Raum eine ganz normale Industriewerkstatt. Blaue Elektrowellrohre liegen am Boden, Plastikteile werden auseinandergeschraubt, Teile von Steckern liegen sortiert in Kisten. Es ist kurz nach halb acht an einem Freitagmorgen, und soeben hat der Arbeitstag für etwa ein Dutzend Männer begonnen. Sie tragen blaue Hosen, ein schwarzes Shirt oder einen blauen Pullover, sie verrichten zu zweit oder zu dritt verschiedene Arbeiten. Doch die Arbeiter wie auch die Werkstatt sind nicht ganz gewöhnlich, hier, in der Industriewerkstatt der Justizvollzugsanstalt (JVA) Sennhof in Chur.

Reto Schneider, Leiter der Industrie im Sennhof, hat es bei seinen Arbeitern mit Insassen zu tun, die meisten davon ungelernnt, aus vielen verschiedenen Ländern, mit anderen Hintergründen. Das bringt für Schneider Aufgaben mit sich, die in anderen Betrieben so nicht anstehen. Wir sitzen im Büro in der Werkstatt, die Türe ist geöffnet, wir hören und sehen die Insassen bei ihrer Arbeit. «Meine Türe steht immer offen», sagt Schneider und spielt damit auf seine Funktion in der JVA an. Als Leiter der Industrie ist er nicht nur als Werkstattleiter, sondern auch als Betreuer tätig. «Manchmal beschäftigt die Insassen etwas, es steht ihnen vielleicht ein Gerichts-

urteil oder ein Anwaltsbesuch bevor. Dann kommen sie zu mir ins Büro, und wir sprechen darüber», erklärt Schneider, der, wie so viele im Sennhof, als Quereinsteiger zu seinem heutigen Beruf kam. Schneider ist gelernter Metzger, hat im Vollzug gearbeitet, die Ausbildung zum Fachmann für Justizvollzug absolviert und sich nach sieben Jahren entschieden, die Tätigkeit in der Industrie aufzunehmen. Bis heute bereut er seine Entscheidung nicht. «Ich komme jeden Tag gerne zur Arbeit», sagt er und lächelt. Er habe mehr Kontakt zu den Insassen als vorher im Vollzug. «Das Zwischenmenschliche ist hier sehr wichtig», weiss Schneider. Auf die Frage, was



Die Industriewerkstatt.



Ein Teil der Schreinerei.

man für einen solchen Beruf mitbringen muss, antwortet er: «Ein positives Menschenbild, Erfahrung und keine Vorurteile.»

In der Werkstatt arbeiten die Insassen von 7.30 Uhr bis 11.35 Uhr, dazwischen gibt es eine Rauch- und eine halbstündige Pause, am Nachmittag folgen weitere vier

Stunden Arbeit. In der Industrie werden pro Jahr bis zu 160 000 Stecker zusammengebaut, Kunststoffgehäuse recycelt, Verpackungs-, Schrumpf- und Abpackarbeiten erledigt. Doch ist die Arbeit knapp. «Auch wir spüren, dass Firmen solche Arbeiten ins Ausland verlagern», so Schneider. So etwas wie Kurzarbeit gibt es im Gefängnis aber nicht. Die Insassen müssen beschäftigt werden, das schreibt das Strafgesetzbuch vor. Ziel dahinter ist die Resozialisierung. Die Insassen sollen einen geregelten Alltag erfahren und lernen, in und mit Strukturen zu leben. Disziplin ist dabei sicher wichtig, doch steht für Schneider die Humanität im Vordergrund. Er schenke den Insassen sein Vertrauen und behandle jeden gleich. «Das Delikt steht bei mir nicht im Vordergrund, sondern der Mensch und sein Verhalten in der Werkstatt.»

Auch für den Leiter der Schreinerei, Ignaz Flepp, steht der Mensch im Vordergrund. «Viele unserer Insassen haben gute Charaktereigenschaften», sagt er in seinem Büro im zweiten Stock der Schreinerei,

die gegenüber der Industriewerkstatt liegt. Alle Insassen sind auf die schiefe Bahn geraten. Aus verschiedenen Gründen, manchmal, weil sie in einer bestimmten Situation keinen anderen Ausweg wussten, manchmal, weil sie keinen Halt in der Familie und Gesellschaft fanden, wie Flepp erklärt.

In seiner Ausbildung zum Fachmann für Justizvollzug habe er gelernt: «Alles, was ein Mensch braucht, ist Liebe und Geborgenheit. Das fehlt bei vielen.» Flepp will mit seiner Arbeit den Insassen Halt geben, Struktur in ihren Alltag bringen, und vor allem will er die Freude am Schreinerhandwerk vermitteln. «Die Insassen sollen mit Kopf, Hand und Herz dabei sein.»

Flepp stiess per Zufall auf die Stelle im Sennhof. 17 Jahre führte er zusammen mit seinem Cousin eine Schreinerei. «Dann war es Zeit für neuen Wind.» Wie Schneider absolvierte auch Flepp die Ausbildung zum Fachmann für Justizvollzug.

Die Schreinerei im Sennhof erstreckt sich über drei Stockwerke. Im Untergeschoss befindet sich das Lager, fertige Holzbänke stehen bereit für die Auslieferung, einige ältere Möbel müssen restauriert werden. Im Erdgeschoss stehen Maschinen, die Schreinerei des Sennhofs ist mit der gleichen Ausstattung bestückt wie eine herkömmliche Schreinerei. Produziert

werden neben Gartenmöbeln auch Zigeunerspieße. 160 000 im Jahr. Momentan wird zudem das Zellenmobiliar für die neue JVA Cazis Tignez gefertigt. Auch auf individuelle Kundenwünsche geht die Schreinerei so weit möglich ein. Wie in der Industriewerkstatt sind auch die Insassen in der Schreinerei meist ungelernnt, doch ist es für Flepp wichtig, bei jedem Insassen die Stärken zu erkennen und diese zu fördern. So entstehen trotz mangelnder Fachkenntnis Qualitätsprodukte. Den Insassen lege er «Swiss Quality» nahe, sagt Flepp und lacht.

«Neben der Arbeit ist aber auch die Freizeit wichtig», findet Flepp. Deswegen gehen die Insassen zweimal pro Woche zum Sport, was den Kopf durchlüftet und den Ausgleich zur Arbeit schafft. Das wirkt sich wiederum positiv auf das Arbeitsklima aus. Zudem sei es sehr wichtig, die Insassen für ihre Arbeit zu loben, sagt Flepp und ergänzt: «Das motiviert sie, und sie entwickeln Freude an der Arbeit.»

Flepp und Schneider wollen die Insassen lehren, ihnen etwas beibringen und ihnen einen geregelten Alltag mit Struktur und Halt vorleben. Für ein Leben nach dem Gefängnis.

Reto Schneider: «Der Mensch steht im Vordergrund»

Ignaz Flepp: «Ein Mensch braucht Liebe»

Mehr Informationen zu Fachmann/-frau für Justizvollzug und freie Stellen in der zukünftigen JVA Cazis Tignez erhalten Sie beim Amt für Justizvollzug Graubünden unter www.ajv.gr.ch.